

Lichtenstein-Collberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienan und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 221.

Dienstag, den 23. September

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die dergestaltens Vorzugseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

Lichtenstein, 22. Sept. Das Direktorium des unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich August stehenden Wohlthätigkeitsvereins Sächsische Frchtschule hat den durch das Hochwasser Geschädigten des Elbthaales einen Unterstützungsbetrag von 3000 Mark gewährt. Von diesem Betrage sollen in erster Linie die zu dem Vereine gehörigen 16 Verbände des Elbthaales Berücksichtigung finden und der verbleibende Rest in anderen betroffenen Ortschaften Verteilung finden. Es sei hier zugleich der Beitritt zu diesem über ganz Sachsen verbreiteten Verein empfohlen; der jährliche Mitgliedsbeitrag ist nur 50 Pfennige. Außer den in den Händen der Verbände befindlichen Verbandskassen ist der Bestand der Zentralkasse zu Dresden z. B. 10051,73 Mark, der Bestand der sämtlichen Kassen am 1. Juli d. J. 26,000 Mark, die Festschulenausgabe 3100 Stück. Unterstützungen wurden im ersten Halbjahre 5300 Mk. gewährt. Das sind Ergebnisse, an welchen selbst ein Spötter der freiwilligen Wohlthätigkeit nicht achselzuckend vorübergeht, denn hier verwirklicht sich das Motto: Viele Wenig machen ein Viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel!

Wir verweisen an dieser Stelle auf den heute Montag abend im Saale des goldenen Helm stattfindenden Vortrag der Frau Clara Mache aus Berlin über: *Blutstokungen und ihre Folgen*. Da der Naturheilverein das Entree für Gäste auf nur 20 Pfg. festsetzt und das für den Vortrag gewählte Thema ein hochinteressantes ist, wird wohl mit Bestimmtheit auf ein vollbesetztes Haus zu rechnen sein.

Die 108. Ziehungsliste der Königlichen Landrentenbank ist erschienen und hängt in unserer Expedition zur Einsichtnahme aus.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt des Auswahlfahrplan der Sächs. Staatbahnen für Winter 1890/91 bei. Derselbe tritt gleich seinen Vorgängern mit 1. Oktober in Kraft und hat gegen den jetzigen Fahrplan eine Erweiterung insofern erfahren, als in ihm nicht nur der Fahrplan für die in diesen Tagen zur Eröffnung gekommene Neubau-

linie Großpostwitz-Obercunewalde Aufnahme gefunden hat, sondern auch der Fahrplan für die Linie Ramenz-Elstra aufgenommen worden ist, wie er sich mit der demnächst zu erwartenden Betriebsöffnung gestalten wird.

Ködlig, 22. Sept. Am gestrigen Sonntage, den 21. Sept., fand, vom schönsten Wetter begünstigt, die 9. Jahresfeier des Glauchauer Kreisvereins für innere Mission im hiesigen Orte statt. Diese Feier, bestehend in Festgottesdienst in der festlich geschmückten Kirche und in einer Nachversammlung im Saale des Winter'schen Gasthofes, war von Mitgliedern des Vereins und sonstigen Freunden der inneren Mission aus nah und fern zahlreich besucht. Herr P. Quaas aus Niederwiera hatte die Festpredigt übernommen und führte in derselben auf Grund des Schriftwortes Luc. 22, 31 und 32 in zu Herzen sprechender Weise aus: „Stärke Deine Brüder.“ 1. Dein Heiland will es; 2. Deine Brüder bedürfen es und 3. Dein Glaube vermag es. Als Festmottete wurde vom hiesigen Gesangsverein der 23. Psalm von Klein aufgeführt. Die durch Herrn Superintendent Weidauer mit Gesang und Gebet eingeleitete Nachversammlung fand unter dem Voritze des Herrn Amtshauptmann Merz statt. Der Vortrag des Geschäftsberichtes seitens des Herrn Amtshauptmann beleuchtete die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1889 und zeigte, daß der Verein auch auf das verlossene Vereinsjahr als auf ein reich gesegnetes zurückblicken kann. Nach Vortrag und Nichtigprechung der Jahresrechnung wurden die Vorschläge des Direktoriums, die Jahresbeiträge aus der Vereinskasse betr., einstimmig angenommen und demnach 100 Mk. für die Landesverein für innere Mission, 50 Mk. für die Kolonie Schneckengrün, 300 Mk. für die Herberge zur Heimat in Lichtenstein, 50 Mk. als einmalige Beihilfe für die Anstalt für Epileptische zu Kleinwachau und 100 Mk. für den Kolportage-Verband zu Hohenstein und Umgebung bewilligt. Die Kollekte in der Kirche im Betrage von 45 Mk. 58 Pf. soll dem Freistellensfonds des Martin-Lutherstifts, die der Nachversammlung im Betrage von 35 Mk. auf Antrag des Ortspfarrers, Herrn P. Keil, dem Bethlehemsstift im Hüttengrund

zustiegen. An Stelle des mit Ende September d. J. ausscheidenden Direktorialmitgliedes, Herrn Schulrat Grahl in Glauchau, wurde Herr Oberpfarrer Seidel in Lichtenstein gewählt. Einer Motette von seitens des Gesangsvereins (Bf. 126 von Pauli) folgte eine Ansprache des Herrn Archidiaconus Stödel-Meerane über Herbergen zur Heimat und Verpflegungsstationen, in welcher sich der geschätzte Redner in warmen Worten über den Wert und die Einrichtungen u. d. d. genannten Anstalten und deren Zusammenhang mit dem Werke der inneren Mission verbreitete. Nach einem Dankesworte an die Versammlung seitens des Herrn Amtshauptmann und des Ortspfarrers, Herrn P. Keil, wurde die Versammlung nach Vertagung des Protokolls mit Gesang und Gebet geschlossen. Möge dieses schöne Fest dazu beitragen, dem erhabenen Werke der inneren Mission immer mehr Freunde und Förderer zuzuführen.

Aus der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages scheidet 1891 folgende Abgeordnete aus: 1) Die Konservativen Bramsch, Dübry, Cully, Seymann, Kuchtel, Dr. Mehnert, Möbius, Müller, Richter, v. Seydewitz und Weglich; gestorben ist v. Carlowitz; ferner 2) die Nationalliberalen Ahnert, Crüwell, Bassenge, George, Wählig; 3) die Fortschrittler Esche, Grahl, Kirbach, May, Dr. Rintwicz, Uhle, Weigang und 4) die Sozialdemokraten Geyer, Raden und Stolle. Erledigt werden folgende Wahlkreise: Dresden I (Weglich) und Dresden VI (Raden), Leipzig I (Bassenge), Chemnitz I (Esche), von städtischen Wahlkreisen der 2. (Baußen, Ramenz u.: Weigang), der 11. (Grimma, Lausitz, Goldig u.: Müller), der 12. (Pegau, Borna, Zwenkau u.: Ahnert), der 15. (Glauchau u.: Uhle), der 19. (Annaberg, Buchholz u.: Crüwell), der 21. (Reichenbach, Kirchberg u.: Georgi), der 23. (Blauen u.: Kirbach) und der 24. (Delsnig, Adorf, Auerbach u.: Grahl); — von ländlichen Wahlkreisen der 7. (Bischofswerda, Pulsnitz: Dr. Rintwicz), der 10. (Dresden: Bramsch), der 11. (Neustadt, Sebnitz u.: May), der 16. (Lharandt, Döhlen: v. Seydewitz), der 18. (Meißen, Lommatzsch: v. Carlowitz), der 19. (Riesa, Großenhain: Richter), der 20. (Oschatz u.: Cully), der 21. (Burgen, Grimma:

Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Konjul fuhr fort: „Solch eine halberhoffene Knochle kann wohl ein Mannesherz in seinem Herbst behörden, daß es meint, all sein vergangenes Leben, das so reich war an Stürmen und trübten Tagen, sei nur ein wüster Traum gewesen, und es erwache endlich im hellsten, wärmsten Frühlingssonnenschein. Was Wunder, wenn es dann auch wieder zu grünen und zu blühen beginnt — um erst, wenn der Reif als Vorbote des Winters in die erschlossenen Blüten fällt, zu sehen, wie grausam es sich getäuscht.“

Wieder herrschte eine Zeit lang tiefes Schweigen. Dann wandte er sich dem jungen Mädchen zu und bat: „Rose, hast Du kein Wort für mich?“

Sie sah noch immer auf der Bank, den Kopf gegen die Lehne geneigt. Der Mond beleuchtet hell ihr Gesicht, als sie jetzt die Augen mit schmerzvollem Blick erhob, während sie mit zuckenden Lippen flüsterte: „Johannes, Johannes, warum hast Du das gethan?“ Ihre Stimme zitterte, als sie fortfuhr: „Ich war so glücklich, Dir dienen zu dürfen. Ich konnte Dich täglich sehen, Deiner lieben Stimme lauschen und in Deine Augen schauen. Ich durfte Deine Kinder erziehen, sie Dir ähnlich zu machen versuchen. Wenn ich den Tag über mein Bestes gethan, dann war mir am Abend ein Händedruck von Dir so reicher Lohn. Ich war so glücklich, so ruhig-glücklich wie nie seit den Kindertagen — Und daran ließ ich mir genügen. Ich grübelte nicht,

worin mein Glück bestehe. Ich fragte nicht, ob ich deselben würdig sei. Ich nahm es einfach dankbar hin. So war es bis heute.“

„Da sah ich in das strahlende Antlitz einer jungen Frau, und da zuerst kam mir der Gedanke, daß es doch wohl noch ein anderes größeres Glück gäbe, als das meine war; und mein Herz wurde dabei so seltsam unruhig. Ich wollte aber diesen Gedanken nicht weiter verfolgen, ich wollte mir das „Wie“ und „Warum“ nicht beantworten. Deshalb ging ich hierher, um unter Gottes freiem Himmel meinen Frieden wiederzufinden. — Doch da kamst Du und zeigtest mir die ganze namenlose Tiefe meiner Liebe zu Dir, und daß dies andere, größere Glück nur sei, Dir ganz, für immer anzuhören. — Und doch ist der bloße Gedanke daran schon ein Verbrechen.“

Johannes war vor ihr auf die Knie gesunken, aber er streckte nicht mehr die Arme nach ihr aus, er berührte nicht einmal ihr weißes Kleid. Er schien es selbst nicht zu bemerken, als sie sich jetzt erhob. Er hatte beide Hände vor das Gesicht gelegt. So stand sie vor ihm, die schlante weiße Gestalt vor dem hingefunkenen Mann, die großen Kinderaugen zum klaren Firmament erhoben, als suche sie dort oben einen Ausweg aus diesem Labyrinth.

Sie beugte sich zu ihm nieder. Ihre kleine, kalte Hand strich zitternd über seine brennende Stirn und dann sprach sie zu ihm mit ihrer lieben, weichen Stimme, aus der all ihr tiefer Schmerz klang:

„Johannes!“ — so hatte noch Niemand seinen Namen genannt — „Johannes, Du hast mir für immer meinen Frieden geraubt, und doch möchte mein Herz

jubeln in der Gewißheit Deiner Liebe, wenn damit nicht verbunden wäre, daß ich nun nicht mehr für Dich leben darf. Nach dieser Stunde hätte ich nicht mehr die Kraft, Dir als eine Fremde gegenüber zu stehen, und deshalb müssen wir uns trennen.“

Sie richtete sich hoch auf und mit leuchtenden Augen sagte sie bei, während leichte Rote auf ihrem Antlitz kam und ging: „Johannes, ich muß gehen, weit, weit fort. Aber dort in der Ferne, wo kein Mensch Dich kennt, wo Niemand mir von Dir erzählt, wo auch ich für Dich tot bin, dort will ich an Dich denken, wie an mein süßestes Glück; dort will ich streben, Deiner würdig zu werden, wenn wir uns einst dort oben wiedersehen. Die Liebe zu Dir, die ich im Herzen trage, sie ist so unergründlich tief, so heilig und fest, daß sie den Tod überwinden wird. Sie ist ein Hauch Gottes und wie Gott selber; ewig, ohne Ende.“

Sie beugte sich wieder nieder zu ihm und ihre Lippen streiften seine Stirn. Es war eine so leise Berührung, wie die eines fallenden Rosenblattes. Dennoch durchschauerte sie ihn bis ins innerste Herz. Er sprang auf, und im nächsten Augenblick ruhte sie, wie wenn ihre Kräfte erschöpft wären, an seiner Brust. Er wagte nicht, sie zu küssen, aber er sah mit unfählich zärtlich schmerzlichem Blick auf sie nieder. Im nächsten Moment schon richtete sie sich wieder auf. „Leb wohl,“ flüsterte sie noch einmal, dann eilte sie fort. Dort am Ende des Ganges sah er nur noch einmal ihr weißes Kleid herüber schimmern.

Als auch der Konjul den Platz unter den Ulmen verlassen, löste sich eine dunkle Männerge-

Dabrig, der 24. (Leipzig: Müllig), der 27. (Waldheim, Gänichen: Dr. Mehnert), der 28. (Kochitz, Penig: Knechtel), der 30. (Chemnitz: Geier), der 33. (Bischofau, Lengsfeld: Heymann), der 35. (Oberwiesenthal, Lössnitz: Möbius) und der 40. (Zwickau: Stolle). Außerdem muß im 4. ländlichen Wahlkreise (Lößau, Bernstadt) eine Neuwahl stattfinden, da die Wahl von 1889 für ungültig erklärt worden ist. Das „Vaterland“ hält schon jetzt einen Hinweis auf die nächstjährigen Ersatzwahlen für notwendig, weil man die ersten Vorbereitungen zur Wahl nicht früh genug treffen könne.

Das Mac Kinley-Zollverwaltungsgesetz erschwert auch die deutsche Bier-Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Nach einer merkwürdigen Bestimmung dieses Gesetzes müssen in den zollpflichtigen Wert des Malzextraktes die Kosten des Strohes an der Kiste, in welche das Bier verpackt ist, eingeschlossen werden. Auf eine Sendung von 2000 Flaschen, welche von Berlin nach New-York abging, mußten nach der Rate von 50 Proz. auf den Wert des Malzextraktes und von 30 Proz. ad valorem auf die Flaschen 1217 Dollar an Zoll entrichtet werden. Früher hatte der Zoll nur 680 Dollar betragen.

Der Kaiserliche Statthalter von Böhmen, Graf Thun, bereiste in voriger Woche amtlich die Ueberschwemmungsgebiete der Moldau und Elbe. Er wurde überall von der deutschen Bevölkerung begrüßt. Besonders festlich gestaltete sich der Empfang in den besagten Orten Auslig, Bodenbach, Herrnskretsch und Tetschen. In Tetschen besichtigte der Statthalter von Haus zu Haus die vom Hochwasser angerichteten Schäden.

Die Einwohnerzahl Sachsens wird bei der Volkszählung am 1. Dezember von Neuem festgestellt werden. Das Ergebnis dürfte sich auf 3,435,000 bis 3,440,000 Köpfe stellen.

Die Handels- und Gewerbetammer zu Dresden äußerte sich zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsarbeit, gutachtlich dahin, daß die Sonn- und Festtagsarbeit für das gesamte Gewerbe durch die Reichsgesetzgebung eine einheitliche Regelung erfahren möge. Die Kammer sprach sich ferner für das Gebot jeder gewerblichen Arbeit an Sonn- und Festtagen aus, welche ohne Schwierigkeiten oder Nachtheil an einem Werktag erledigt werden kann oder nur der Vermehrung der Warenerzeugung dient.

Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft zu Glauhau in Liquidation. Der Beschluß der am 15. d. Mts. abgehaltenen General-Versammlung werden die 50-Thaler-Aktien mit 235 Mark und die 100-Thaler-Aktien mit 470 Mark per Stück vom 18. September a. c. ab zurückbezahlt.

Waldenburg, 19. Sept. Am vergangenen Mittwoch trug sich im benachbarten Langenschwundorf ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Während der Hausbesitzer W. Holz spaltete, kletterte sein jähriger Sohn in unmittelbarer Nähe an einer Fagbauk herum; hierbei fiel letzterer um und traf das Kind so unglücklich auf den Kopf, daß es am anderen Morgen eine Leiche war.

stalt von einem der im tiefen Schatten stehenden Stämme und der Mond beschien ein bleiches, leidenschaftliches Gesicht. Ein leises hohlnvolles Lachen klang von den zuckenden Lippen. Dann sagte er: „Mein Lieb, wir sollen Beide elend sein.“

Als Rose am nächsten Morgen den Prediger begrüßte, überbrachte dieser ihr Grüße vom Konjul, der bereits nach der Stadt gefahren war und sagte ihr, daß Herr Löben gewünscht, sie möge mit nach Bellagio fahren. Gleich darauf brachte ihr Alessandro ein Billet, das sie flüchtig durchlas, und dann erklärte sie sich zum Mitkommen bereit. Während sie sich in ihrem Zimmer zu der Fahrt rüstete, las sie noch einmal die Zeilen, in denen Johannes ihr mitteilte, daß er eine Reise antreten wolle und sie bäte, seine Kinder bis zu seiner Rückkunft nicht zu verlassen. Im Laufe des Vormittages, während sie in Bellagio sei, wolle er noch einmal zurückkehren, um von seinen kleinen Mädchen Abschied zu nehmen. Bald darauf bestiegen sie die Barke und fuhrten im hellsten Sonnenschein über die glänzende, ruhige Fläche des See's. Trotz der frühen Stunde war es schon brüden heiß. Das Brautpaar schien dadurch wenig belästigt, denn das Scherzen und Lachen hörte nicht auf.

Rose ließ eine Hand in das kühle Wasser hängen und schaute gedankenvoll hinein.

Endlich landete man an der Villa Paccinini. Signora Chiara war über die Ankunft der Gäste sehr erfreut. Sie begrüßte den Prediger und das Brautpaar mit herzlichem Glückwünschen und küßte Rose auf die Wange.

„Kind, wenn Sie nicht zu mir gekommen wären, hätte ich mich heut nach Borgo vico hinüberreden lassen, um nach Ihnen zu sehen. Wie bleich und angegriffen Sie dreinschauen. Sind Sie krank?“ fragte sie liebevoll.

Rose lächelte mühsam.

„Nehmen Sie sich nur ja in Acht, liebes Kind, warnte die alte Dame. Später wurde dann ihr Interesse von dem heiteren Brautpaar und anderen Gästen,

— Ernstthal, 19. September. Der hiesige Obstbauverein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, auch dieses Jahr eine Obst- und Gartenbau-Ausstellung und zwar am 5. und 6. Oktober d. J. im Ratskeller hier selbst zu arrangieren. Dabei wird Jedermann, auch Nichtmitgliedern, gern Gelegenheit geboten werden, seine Bodenerzeugnisse an Früchten, Gemüsen usw. mit zur Ausstellung gelangen zu lassen und wird gewiß dadurch der gute Zweck, dem Obstbau immer mehr und mehr Freunde zuzuführen, nicht unwesentlich gefördert werden.

— Ernstthal, 19. September. Die königliche Staatsanwaltschaft Zwickau hat vor einigen Tagen anher berichtet, daß die Untersuchung wegen der kürzlich so großes Aufsehen verursachenden Trichinienkrankheit eingestellt worden ist.

— In Rossel fand vor einigen Tagen ein Herr auf der Glauchauer-Zwickauer Straße ein abgetretenes Hüfchen: bei näherem Husehen gewahrte er an einem Stollen desselben einen goldenen Ring, welcher auf der Platte die eingravierten Buchstaben O. M. trägt. Gewiß auch ein interessanter Fund!

— Müllers St. Nicolaus, 19. Sept. Alle Versuche, die Gründung des neuen Turnvereins zu verhindern, sind gescheitert. Die amtshauptmannschaftliche Genehmigung der Statuten ist erfolgt. Der Verein führt den Namen „Turnverein Eintracht.“

— Reichenbach i. B. Aus Böhmen her werden falsche Zwanzigmarkstücke in Umlauf gebracht. Sie sind zu leicht und fühlen sich fettig an.

— Adorf, 17. September. Trotz Vermehrung der Grenzbeamten werden die Viehpästerien an der sächsisch-böhmischen Grenze fortgesetzt. Bergangene Nacht gelang es dem Postenführer Esche in Obergattengrün nebst zwei anderen Grenzaufsehern ein Gespann Ochsen anzuhalten und auch den Pächter, einen Gutebesitzer aus Bergen bei Adorf, festzunehmen.

— Zu der vom 28. bis 30. September d. J. in Rulda stattfindenden bienenwirtschaftlichen Ausstellung des bienenwirtschaftlichen Hauptvereins im Königreich Sachsen gewähren die sächsischen Staatseisenbahnen auf ihren Linien unter den bekannten Bedingungen für die ausgestellt gewordenen und unverkauft gebliebenen Gegenstände frachtfreien Rücktransport innerhalb von 14 Tagen nach Schluß der Ausstellung.

— Eppendorf. Seit einiger Zeit sind mehrere Geometer mit den Vorarbeiten für den Bau der Eisenbahn Eppendorf-Hohenfichte durch das Lößnithal beschäftigt.

— Baunzen, 18. September. Gestern nachmittag fand hier selbst die Grundsteinlegung zu dem von der hiesigen Fleischerinnung zu erbauenden neuen Schlacht- und Viehhofe statt.

— Forchheim, 20. September. Vorgestern nachmittag in der dritten Stunde brannte das dem Gutebesitzer Heinrich Pflugbeil in Lippersdorf gehörende, aus Wohnhaus, Stall und Scheune bestehende Bauerngut, sowie das angrenzende Wohnhaus nebst Scheune des Wirtschaftsbefizers Börner vollständig nieder. Infolge des zu dieser Zeit herrschenden Windes verbreitete sich das Feuer so schnell, daß nur Weniges gerettet werden konnte. Dem Erstgenannten, Pflugbeil, sind die zum arohen Teil eingeernteten Feldfrüchte, ein Ochse, 2 Kübler,

3 Schweine, 1 Rettenhund und etwa 1000 Mark Geld mit verbrannt. Beim Wirtschaftsbefizer Börner wurden die Feldfrüchte und 2 Schweine ein Raub der Flammen. Das Feuer ist durch Jährlässigkeit von Kindern verursacht worden. Dieselben haben auf der Scheunentenne verkehrt und daselbst, um Nessel zu braten, mittelst Streichhölzchen Stroh angebrannt. Das Feuer hat sich infolge reichlicher Nahrung schnell verbreitet, worauf die Kinder davongelaufen sind. Die Besitzer hatten glücklicherweise versichert.

— Bobenneukirchen, 20. September. Seit etwa drei Wochen herrscht unter den Schulkindern im benachbarten Sachsgrün das Scharlachfieber in dem Maße, daß in der 1. Klasse am 18. d. M. nur noch 5 Schüler am Unterricht teilnehmen konnten und ist deshalb die Schule geschlossen worden. Diese Krankheit tritt nicht bösdartig auf und sind Erkrankungen mit tödlichem Ausgang bis jetzt nicht vorgekommen.

— In Ureia haben einige 70 Geschäftsinhaber, deren Namen das dortige „Tageblatt“ bekannt gibt, beschlossen, vom 15. d. M. ab „feste Preise“ einzuführen. Es sollen Schilder in ihren Läden mit der Aufschrift „Feste Preise“ und der Bemerkung: „Schutz des realen Handels“ ausgehängt werden.

§ Eine grobe Tierquälerei wurde dieser Tage auf dem Stadtbahnhof Alexanderplatz in Berlin konstatiert. Auf dem Perron erschien ein Herr, welcher einen vollgefropften Sack hinter sich herschleifte. Da sich an dem Sack zuckende Bewegungen zeigten, so vermutete der Billetschaffner, daß sich lebende Tiere darin befanden, deren Mitnahme in den Kupes der Stadtbahn verboten ist. Da eine diesbezügliche Frage des Beamten mit einem barschen „Das geht Sie gar nichts an!“ beantwortet wurde, betastete er den Sack und fand, daß sich in demselben in drangvoll fürchterlicher Enge lebende Hühner befanden. Kunnmehr schloß der Schaffner den Passagier von der Fahrt aus und holte den Stationsvorsteher herbei, der ungeachtet des Protestes den Passagier der Bahnpolizei vorführte. Vor dieser mußte der Passagier den Sack ausschütten und nun zeigte sich, daß sich in dem verhältnismäßig kleinen Behälter zwanzig Hühner befanden, von denen neun bereits erstickt waren. Der Passagier ist ein Restaurateur, gegen den sofortige Anzeige wegen Tierquälerei erstattet worden ist.

§ Uehrbde b. Osterode a. Harz, 17. Septbr. Feuerbrunn. Gestern nachmittag entstand in dem vom Wollkammer Deichmann bewohnten Hause des Nachbarortes Schwiägerhausen Feuer. Bei dem stark wehenden Ostwinde verbreitete sich daselbst mit großer Schnelligkeit, sodaß in kurzer Zeit acht Wohnhäuser mit Nebengebäuden in Flammen standen und auch gänzlich eingeeichtert wurden. Es gelang, die weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Gerettet wurde außer dem Vieh nur wenig; und da fast alle Abgebrannten außer den Gebäuden fast nichts versichert hatten, ist große Not entstanden, zumal alle eingeholten Ernteerträge mit verbrannt sind. Das Feuer ist zweifellos von dem genannten Deichmann böswillig angelegt, welcher, nachdem er die Thüren verschlossen und vernagelt hatte, einen freiwilligen Tod in den

die sich noch hinzugesellt, aufs Lebhafteste in Anspruch genommen. Es wurde Rose unsagbar schwer, heut mit ihrem wundnen Herzen, in den gewöhnlichen Gesellschaften mit einzustimmen. Sie hatte sich in eine Fensterstiege zurückgezogen, aber sie sagte sich, daß dies nicht lange unbemerkt würde geschehen können. Ein bitteres Lächeln legte sich um ihre Lippen und sie gewann es über sich, auf eine an sie gerichtete Frage im Tone der Salon-Konversation zu antworten und darin fortzufahren, bis die Kollation beendet war. Dann trat sie leise zu Signora Paccinini und flüsterte ihr nur ein „Au revoir!“ zu, um sich unbemerkt entfernen zu können.

Im Vestibul reichte ihr ein Diener Hut und Sonnenschirm und wollte sie durch den Garten zum See geleiten. Sie ließ ihn durch eine Handbewegung zurückbleiben und schritt dann allein durch die verschlungenen Gänge.

Der Himmel hatte sich bezogen und verdeckte die Sonne. Dennoch lagerte brütende Schwüle über der ganzen Landschaft.

Als Rose an den See kam, fand sie den Schiffer am Strande ausgestreckt. Er starrte mit weit offenen Augen auf den Himmel und schien wachend zu träumen.

„Adesso a casa,“ rief das junge Mädchen ihm zu.

Der Bootsmann richtete sich langsam auf, schüttelte bedächtig den Kopf und sagte ruhig: „No, signorina, wir werden jetzt nicht fahren. Ecco le ocellotte.“ Dabei wies er hinaus auf die Wasserfläche. Ein leichter Wind hatte sich auf dem See erhoben. Hier und da zeigten sich kleine Wellen mit schaumgekröntem Hauptern. Man konnte sie in der Entfernung wirklich für weiße Schwimmvögel halten. Rose wies jetzt gleichfalls darauf hin. „Ihr werdet diese Vögel dort nicht fürchten, denke ich.“

„Die ocellotte selbst nicht,“ entgegnete der Mann, ohne sich zu regen. „Nur der Sturm, den sie verkünden, kann böse werden auf der See.“

„Ich fürchte mich auch vor einem Sturme nicht, und ich muß jetzt über den See zurück,“

sagte Rose fest. Dann zeigte sie ihm ein Goldstück und fragte: „Werdet Ihr mich hinüber rudern, wenn ich Euch das gebe?“

Der Schiffer hatte wohl noch nie in seinem Leben eine solche Münze in der Hand gehalten und sein Eigentum genannt. Er sah mit gierig verlangenden Blicken darauf hin.

„Wenn aber der Sturm und das Gewitter losbricht, ehe wir drüben sind?“ fragte er noch einmal.

„Je mehr Ihr Euch beeilt, desto weniger ist das zu befürchten.“

Jetzt griff er hastig nach dem Goldstück, knetete es in eine Ecke seines schmutzigen Sacktuches, band dieses dann um den Hals und sprang in das Boot, in welchem Rose bereits Platz genommen. Gleich darauf stieß er vom Lande ab. Er arbeitete tapfer gegen die Wellen an; aber der Wind war ihnen entgegen und deshalb schwer vorwärts zu kommen. Als sie mitten auf dem Wasser waren, ließ der Schiffer in seiner angestrengten Arbeit nach, trocknete den Schweiß von der Stirn und sagte: „Es hilft nichts mehr. Wenn uns der heilige Nicodemus nicht beisteht, sind wir verloren.“

In Rose's Herzen rief der Gedanke an den Tod fast eine freudige Empfindung hervor; etwa wie die Aussicht auf einen Raftort nach einer langen, mühseligen Wanderung, die mit all' ihren Kämpfen und getäufelten Hoffnungen uns müde und traurig gemacht hat und uns nichts mehr wünschen läßt, als Ruhe, tiefen, traumlosen Schlaf.

„Können Sie schwimmen, Signorina?“ fragte der Schiffer.

Rose nickte. Er schob ihr eines der langen Ruder hin. „Nehmen Sie das, es wird Sie unterstützen. Es ist nicht leicht, gegen die Wellen anzukämpfen.“

„Aber weshalb?“ fragte Rose verwundert.

„Es ist fast ganz windstill.“

„Das dauert nur noch ein paar Minuten,“ entgegnete der Mann, scharf über die Fläche des Sees auspähsend, „dann kommt der Sturm und der springt mit solch einem Boot um, wie mit einer

Buchdruckerei
Carl M...
Lichtenstein...
Schweitzer...

Abfahrt
der
Eisenbahnzüge
ab Richtig...
Callig...
nach St. Gallen:
6,48 — 9,45 — 12,49
— 2,47 — 5,57,
nach Delitzsch...
7,57 (Ank. nach
Janditz) — 10,35 —
1,35 (Ank. nach
Janditz) — 4,17 —
8,11

ab St. Gallen:
nach Gaus...
nach Weig...
5,20 — 7,42 (Schneiz...
nach Glauchau, von
da ab Weig.) —
10,3 — 11 — 3,55
— 7,5
(Schneiz nur bis
Glauchau) — 11,24
(nur bis Weig.)
und zwar bis Sonn...
und Feings).
nach Zwickau...
nach Weig...
7,43 (Schneiz - Zug)
— 10,3 — 11,9 —
3,55 — 7 —
7,36 (Schneiz) —
11,24 (nur bis Weig...
nach Weig.) — 1,
Weig. nach Weig.
on Ank. durch
Schneiz).
nach Weig...
Dresden: 8,4 —
7,33 — 10,11 — 11,40
— 3,19 — 5,27 —
7,14 (Schneiz) —
9,41 (nur bis Weig.)
nach Chemnitz -
Ansb.: 3,4 — 7,23 —
11,40 — 3,11 — 6,27
nach Weig...
Dresden: 7,33 — 11,40 — 3,19
— 4,7.

Zugstunden
für die Eisenbahn.
ab Richtig...
Callig...
nach St. Gallen:
6,48 — 9,45 — 12,49
— 2,47 — 5,57,
nach Delitzsch...
7,57 (Ank. nach
Janditz) — 10,35 —
1,35 (Ank. nach
Janditz) — 4,17 —
8,11

Oesterreich-Ungarns dem Nachfolger des Fürsten Bismarck entgegenbringe. — Der Minister des Aeußeren, Graf Kalnoky, ist hier eingetroffen.

† Rom, 21. Sept. Im Laufe des gestrigen Abends wurden an zwei Orten irredentistische Demonstrationen versucht. Am Colonnaplatz wurden mehrere „Evviva Trieste“ rufende Studenten verhaftet; vor der „Porta pia“ hielt eine Anzahl Radikaler einen Umzug unter Irredentarußen und dem Absingen der Marschlied. An die Wand des österreichischen Votenschaftspalastes wurden ferner, wie die radikale „Don Chiocciotto“ erzählt, revolutionäre Manifeste angeschlagen.

† Rom, 21. September. Der Stapellauf des neuen Panzerschiffes „Sardagna“ verlief zu Spezia glücklich, aber nicht, ohne daß dem Schiffskoloss vorher große Gefahr gedroht hätte. Trotzdem nämlich die Herzogin Isabella (Gemahlin des Herzogs Thomas von Genua) auf den elektrischen Knopf gedrückt, setzte sich das Schiff nahezu eine bange Viertelstunde lang nicht in Bewegung. Unter dem Aufgebot aller mechanischen Kräfte gelang es endlich, bei ängstlicher, atemloser Spannung der Zuschauermenge, das Panzerschiff freizumachen, das alsdann stolz in die Wellen glitt. Bei der forcierten Arbeit des Stapellaufs verunglückten jedoch einige Arbeiter, die durch einstürzende Balken verletzt wurden. Die „Sardagna“ wird mit Recht den Stolz der italienischen Marine bilden.

† Lissabon, 21. September. Gegen den englisch-portugiesischen Vertrag sind seitens einer großen Zahl von Municipalitäten und anderer Korporationen Proteste bei den Cortes eingegangen. Die Ruhe in Portugal ist nirgends weiter gestört worden.

† Mons, 21. September. Der Ausstand in Bracquegnies gibt als beendet, ohne daß die Arbeiter einen Vorteil erlangt hätten. Zweihundert derselben feiern noch. Die vollständige Wiederaufnahme findet Montag statt.

† Reading, 21. September. Nach neueren Feststellungen sind bei dem Zusammenstoß bei Shoemakersville 21 Menschen getötet und 30 verwundet worden.

Bermischtes.

* 6643 Pfund Pferdefleisch für Mittagsgäste! Vor dem Hamburger Schöffengericht erschien der Gastwirt S., welcher in den letzten Wochen zahlreiche Mittagsgäste durch den billigen Preis seines Mittagstisches angelockt hatte. Jetzt war er des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz angeklagt. Es stellte sich heraus, daß derselbe in letzter Zeit 6643 Pfund Pferdefleisch angekauft und davon täglich 400 bis

500 Pfund zu Beefsteaks, Filets, Rinderbraten usw. verarbeitet hatte, ohne daß seine Gäste eine Ahnung von dem Ursprung der Lederhüften hatten, die ihnen vorgelegt wurden. Der Bearbeiter des Pferdefleisches, das stets um Mitternacht in seine Wirtschaftsräume geschafft worden war, wurde zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen verurteilt.

* Ein toller Hund. Dieser Tage wurde dem Steiger Peter Gerstner von Dudweiler von seinem eigenen Hund, einer starken Dogge, der rechte Vorderarm zerfleischt und der Daumen der linken Hand durchbissen. In rascher Entschlossenheit packte Gerstner das Tier fest und warf es in einen in unmittelbarer Nähe befindlichen leeren Stall, die Thür augenblicklich verschließend. Da er befürchtete, die Bestie könne plötzlich von der Tollwut befallen worden sein, wusch er sich rasch die Wunden aus und ging sofort zu dem Knappschafstierarzt. Vor Anlegung eines entsprechenden Verbandes brannte ihm der Arzt zur Vorbeugung die Wunden aus. Der Kreisarzt stellte an dem sofort getödteten Hunde auch die Tollwut fest. Gerstner reiste sofort zum Besuche der Anstalt Pasteurs nach Paris.

* Die billigste Eisenbahn-Fahrt in der deutschen Reichweite dürfte die Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn ausgeben. Dieselbe kostet drei Pfennige und ist zu haben für Schulkinder, welche die Eisenbahn zwischen Friedenau und Schöneberg benutzen.

Goldföner.

„Freund in der Not“, will nicht viel heißen —
Hilfreich möchte sich mancher erweisen;
Aber die neidlos ein Glück Dir gönnen,
Die darfst Du wahrlich „Freunde“ nennen!
Kein Glück ist auf dem Erdenrund
Hilfreichlicher, süßer, reiner,
Als Kinderwunsch an Deinem Mund
Und Kindeshand in Deiner.

Süß ist's, den Reiz der Welt zu fangen,
Wenn Herz und Sinn in Blüte stehn;
Doch süßer noch, mit Deines Kindes Augen
Die Welt noch einmal frisch zu sehn!
Eman. Seidel.

Kirchliche Nachrichten von Lichtenstein.

Am XVII. Sonntag nach Trinitatis, 28. Sept. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst (Erntedankfest) mit Predigt von Herrn Oberpfarrer Seidel. — Nachmittags 6 Uhr Abendgottesdienst mit Predigt von demselben. Psalm 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güte.

Familiennachrichten.

Geboren: Frn. Divisionsauditeur Grenel in Dresden ein R.

Verlobt: Frä. Helene Koehler in Grimma mit Frn. Pastor Paul Schmil in Jvota.
Getraut: Dr. Docent Ernst Müller mit Frä. Johanna Arndt in Hannover. — Dr. Heinrich Karrer mit Frä. Margarethe Opitz in Jittau.

Chemischer Marktpreise

vom 20. September 1890.

Weizen russ. Sorten 10 Mark 25 Pfg. bis 10 Mark 90 Pfg.	pro 50 Kilo.
säch. weiß u. d. 9	75
säch. gelb u. w. —	—
Roggen preussischer 8	95
sächlicher 8	20
russischer 9	20
Braugerste 7	50
Futtergerste 6	75
Hafer, säch. alter 9	40
Hafer, neuer 7	25
Erbisen, Koch- 9	50
do. Mahl- u. Futter- 8	50
Heu 3	—
Stroh 2	80
Kartoffeln 2	70
1 Kilo Butter 2	20

Courszettel

vom 20. September 1890 von War. Reetbothe & Co., Berlin O. 27. Bank- und Kommissions-Geschäft.

3 1/2% Preuss. Consols.	99.25	5% Italien. Anleihe	94.00
4% do. do.	106.50	6% Mexikan. Anleihe	95.00
3 1/2% Berl. Stadt-Oblig.	98.50	4 1/2% Portugies. Anl.	92.1/2
4% Oest. Silberrente	80.10	5% Serbische Anleihe	88.00
4% Ungar. Gold-Rente	91.00	4% Russk.-Kiew-Brior.	94.00
4 1/2% do. do.	102.1/2	5% California-Oregon	—
5% Rumän. amort. Rente	99.00	Prioritäten	—
4% Russk. Oest. Anleihe	97.25	6% Central-Pacific-Pr.	107.00
5% do. III. Orientanl.	83.00	5% Oregon-Railway	—
4% do. Bodener Rdbdr.	102.00	6% Northern Pacific	—
5% Argent. Goldanleihe	83.1/2	III. Bds.	107.00
5% Buenos-Aires-Anl.	84.00	4% Hamb. Hyp. u. Bl.	—
4% Egypt. Anleihe	97.75	Pfandbriefe	101.1/2
4% Griech. Monop.-Anl.	78.50		

Die heutige Börse litt unter großer Geschäftlosigkeit, die nur hin und wieder durch regere Umsätze unterbrochen wurde. So fanden größere Rufe in Montanwerten, in Kohlen sowie in Stahl- und Eisen-Werten statt, infolge günstiger Beurteilung der Lage. Russenwerte nur vorübergehend gebessert.

Obiges Bankgeschäft nimmt Aufträge zur Ausführung von Börsengeschäften entgegen. Provision incl. Courtagen 1/10.

Berlin, 20. September: Schlusskurse.
Wechsel und Sorten.

Amsterdam kurz	168.70	Petersburg kurz	261.00
Brüssel kurz	80.00	Wien kurz	181.00
London kurz	20.37 1/2	Oesterr. Noten	182.00
do. 3 Monat	20.18	Russische Noten	262.00
Paris kurz	80.00	Rapoleon's	16.20 1/2
do. 2 Monat	80.00		

Wahrscheinliche Witterung für den 23. Sept.:
Fortdauer des heiteren Wetters bei mäßigem Wind.

Tapeten-Ausverkauf.

Wegen Mangel an Platz verkaufe ich sämtliche Tapeten 20 Prozent unter dem Fabrikpreis.
Sohndorf. G. Ackermann.

Geschäfts-Veränderung.

Meiner sehr werten Kundschaft von Lichtenstein - Callenberg und Umgegend zur schuldigen Nachricht, dass ich vom 18. September dieses Jahres ab nicht mehr im Hause des Herrn Bäckermeister Seidel am Markt, sondern an der

Hartensteinerstrasse, neben Brauer's Restaurant

wohne. Für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich meine werten Gönner und Freunde, mir ihr ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Lichtenstein, am 19. September 1890.

Hochachtungsvoll
Ludwig Beckert,
Schneidermeister.

Visitenkarten

in eleganten Cassetten fertigt billigst die
Buchdruckerei von Carl Matthes.

Ein junger Mensch

von 14—15 Jahren findet Beschäftigung in der Strumpf-Fabrik von Grosse & Klemmen.

Gesucht

wird ein zuverlässiger Feuermann bei gutem Lohn und dauernder Stellung (Schlosser bevorzugt) für einen auswärtigen Ort durch

Max Endeßelder,
Maschinenfabrik.

Ein anständiges

Kindermädchen

wird gesucht. Wo? zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.

Verein, Invalidendank für Sachsen

unter dem Protectorat Sr. Maj. d. König Albert
LEIPZIG, DRESDEN, CHEMNITZ,
Nicolastr. 1. Beestr. 20. Langestr. 10.



Annoncen-Expedition

für alle Zeitungen und Fachzeitschriften, Kursbücher und Kalender. Grosse Aufträge mit höchstem Rabatt. Prospekte und Kostenvoranschlag gratis.

Effecten-Control-Bureau.

welches für rechtzeitige Anzeige vorgekommener Auslosungen und Conversionsen von Wertpapieren aller Art garantiert. Stricteste Discretion und Absonnerung.

Vertreter in Lichtenstein: Carl Matthes.

Briquetts

empfehle ich 100 Stück 70 Pfg.
Herm. Werner,
Callenberg.

Achtung!

Frischer
Weiß-, Bau- und Düngerkalk
ist täglich zu haben in der Niederlage am Bahnhof Delsnitz bei
Louis Leichsenring.

Apotheker Heißbauer's
schmerzstillender Zahnlitt

zum
Selbstplombieren hohler Zähne,
beseitigt nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer,
sondern verhindert durch den vollständigsten festen Verschluss der kranken Zahnhöhle bei rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterstreifen der Fäulnis.

Preis per Schachtel Mk. 1 zu beziehen in den Apotheken und Drogerien. In Lichtenstein bei Bahnkünstler E. Lademann.

Verbesserte Original-Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co.,
Berlin u. Frkf. a/M.
Allein echtes u. ältestes Fabrikat in Deutschland, garantiert weiss schäumend u. nicht schmutzend, anerkannt vorzüglich u. allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten, wie Mitesser, Flechten, Finnen, R. Flecke, Hautjucken etc. à St. 50 Pf. allein bei Apotheker Emil Wahn.



Kaufm. Verein.

Heute Dienstag, den 23. Sept. Vereinsabend.
Ballotagen. D. B.

Apollo.

Morgen Mittwoch
Ausflug nach Schießhaus Callenberg.
Nächsten Freitag Übung.
Auch die passiven Mitglieder sind zu den Übungsabenden freundlichst eingeladen.
D. B.

Concordia.

Morgen Mittwoch abend 9 Uhr
Versammlung.
Der Vorstand.

Zwei Logis

sind in dem sogen. Köhlerhaus sofort resp. 1. Oktober zu vermieten.
Paul Köhler, Bernsdorf.

Eine Erkerstube

ist zu vermieten
Kämpfstraße Nr. 28.

Eine Stube

mit Kammer ist an ruhige Leute zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Näheres durch die Expedition des Tageblattes.

Eine Oberstube

mit Stubenkammer, Bodenkammer und Zubehör ist sofort od. später zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Tageblattes.

Eine goldne Halskette mit Kreuz ist am Sonntag nachm. von der Hartensteinerstraße bis nach Sohndorf verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. des Tagebl.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Hierzu als Beilage der Winterfahrplan der Kgl. Sächs. Staatseisenbahnen.